

Bezirke begrüßen neue einheitliche Pflegeausbildung

In diesen Tagen wird die Zusammenführung der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflegeausbildung zu einem einheitlichen Berufsbild in Politik und Öffentlichkeit kontrovers diskutiert. Der Bayerische Bezirkstag und die sieben bayerischen Bezirke fürchten nun, dass dieser wichtige Reformprozess auf Bundesebene scheitern könnte. Zuletzt appellierte der Bundestag an den Bundestag und die Bundesregierung, diese auch aus seiner Sicht notwendige Reform zu vollenden.

Ob das Vorhaben noch vor der Bundestagswahl zum Abschluss kommen wird, ist offen. Seit einer Anhörung im Mai vergangenen Jahres ist der Reformprozess ins Stocken geraten. Wie der Präsident des Bayerischen Bezirkstags, Oberbayerns Bezirksstagspräsident Josef Mederer, betonte, ist die dritte kommunale Ebene durch ihre Gesundheitseinrichtungen unmittelbar von der Reform betroffen.

Dazu stellte Mederer beim Hauptausschuss des Bayerischen Bezirkstags in Coburg fest: „Wir begrüßen eine gemeinsame generalistische Ausbildung, in der grundlegende pflegerische und therapeutische Kompetenzen vermittelt werden, sowie eine nachgelagerte Spezialisierung mit einem einheitlichen Berufsabschluss. Dies ist uns insbesondere deshalb ein Anliegen, weil die Anforderungen an das Berufsbild aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen ständig steigen und die pflegerische Ausbildung sich dieser Entwicklung stellen muss.“

Darüber hinaus sei es angemessen, einen gewissen Anspruch an die Pflegeausbildung und die Kompetenzen derjenigen zu stellen, die diesen Beruf ausüben. Gut ausgebildete Pflegekräfte – etwa auch in der Psychiatrie, wo die Bezirke Träger der Kliniken und anderer Einrichtungen sind – seien ein Herzstück der Leistungsfähigkeit.

Zudem hob der Bezirksstagspräsident hervor, dass die Bezirke und der Bayerische Bezirkstag aus guten Gründen eine enge Verzahnung aus theoretischer und praktischer Ausbildung fordern. „Das würde die Attraktivität des gesamten Berufsbildes auch gerade für junge Menschen steigern, die Interesse bekunden, einen pflegerischen Beruf zu erlernen“, ist sich Mederer sicher. Dabei verwies Mederer darauf, dass die derzeitigen Reformbestrebungen in Gestalt einer generalistischen Ausbildung von den Bezirken nicht nur begrüßt, sondern ausdrücklich gefordert werden.

> ULRICH LECHLEITNER



Bezirkstagspräsident Josef Mederer zum Bundesteilhabegesetz

„Weitere Verbesserungen nötig“

Der aktuelle Stand rund um das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) war jetzt beim Hauptausschuss des Bayerischen Bezirkstags in Coburg ein Schwerpunktthema der Gremiumssitzung. Wie Bezirksstagspräsident Josef Mederer betonte, haben die bayerischen Bezirke und der Bayerische Bezirkstag lange und intensiv für dieses neue Gesetz gekämpft. Er sei, stellte Mederer fest, daher sehr froh, dass dieses neue Gesetz noch in dieser Legislaturperiode durch die große Koalition in Berlin zustande gekommen sei.

Ausdrücklich verwies er dabei auf den engen Schulterschluss der dritten kommunalen Ebene mit der Politik, der Staatsregierung und in gutem Einvernehmen auch mit den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, die in diesem Gesetzgebungsverfahren ebenso eng wie verlässlich an der Seite der vom Bundesteilhabegesetz betroffenen Menschen mit Behinderung ein-

seits und der bayerischen Bezirke andererseits gestanden haben. Es gebe viele Verbesserungen im neuen Gesetz, für die sich gerade auch die Bezirke und der Bayerische Bezirkstag über viele Jahre eingesetzt haben. So bewirkten die Änderungen beim Einkommens- und Vermögensersatz eine deutliche Besserung der wirtschaftlichen Situation der Betroffenen. Auch die Neuerungen bei der Teilhabe am Arbeitsleben stellten für die Menschen mit Behinderung einen wichtigen Schritt in ein selbstbestimmtes Leben dar.

„Denn Arbeit“, so Mederer, „ist besonders für diese Menschen ein wichtiger Teil ihres Lebens und geht in seiner Bedeutung weit über die bloße Finanzierung des eigenen Lebensunterhalts hinaus.“ Die Umsetzung des neuen Bundesteilhabegesetzes stellt die bayerischen Bezirke allerdings vor große Herausforderungen. Denn vieles, was in dem Gesetz stehe, so Mederer, sei Neuland. Und die

Bezirke müssten „sehr genau hinschauen“, wie die neuen gesetzlichen Vorgaben funktionieren, welche Auswirkungen sich aus ihnen ergeben und wo weiterhin präzisiert und nachgesteuert werden müsse, machte der Bezirksstagspräsident deutlich.

Noch ungelöste Finanzierungsfragen

Die Bezirke, so Mederer, haben das Bemühen des Bundes, die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe herauszunehmen und hin zu einem modernen Teilhaberecht weiterzuentwickeln, stets ausdrücklich begrüßt. Allerdings habe man immer auch darauf hingewiesen, dass die Frage der Finanzierung der mit dem Bundesteilhabegesetz verbundenen Kosten nach wie vor nicht gelöst sei. Denn das Gesetz sieht bisher nur eine Beteiligung des Bundes an den Kosten des Bar-

trags vor. „Das aber reicht bei weitem nicht aus, die Mehrkosten der Eingliederungshilfe auszugleichen“, verdeutlichte der Bezirksstagspräsident.

So wurde in Coburg das neue Gesetz zum Schwerpunkt der Diskussionen. Dabei steht für Mederer fest: „Angesichts der Tatsache, dass niemand im Augenblick in der Lage ist, die genaue Entwicklung vorherzusehen, die Träger der Eingliederungshilfe aber nicht das Kostenrisiko der tatsächlichen Entwicklung tragen können, ist eine Evaluation der Auswirkungen des Bundesteilhabegesetzes für die Bezirke und auch für die Landkreise und kreisfreien Städte als Umlagezahler von fundamentaler Bedeutung.“ Teilhabe für Menschen mit Behinderungen am Leben insgesamt sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Bund und Länder müssten sich daher an der Finanzierung angemessen beteiligen, stellte Mederer fest. > ULRICH LECHLEITNER

Neuer Stellvertreter des Bezirksstagspräsidenten

Einstimmig bestellte kürzlich der Bezirkstag der Oberpfalz Bezirksrat Volker Liedtke (SPD, links) zum weiteren Stellvertreter des Bezirksstagspräsidenten der Oberpfalz, Franz Löffler (CSU, Mitte). Liedtke, AltLandrat des Landkreises Schwandorf, tritt die Nachfolge seines Parteikollegen Norbert Hartl an, der am 23. Januar seinen Rücktritt erklärt hatte. Hartl hatte das Amt seit März 1999 inne. Sein Bezirksratsmandat übt Norbert Hartl weiterhin aus. Der Wechsel im 2. Vizepräsidentenamt zog eine weitere personelle Änderung nach sich: SPD-Fraktionsvorsitzender Richard Gaßner übernimmt Hartls Sitz in Vollversammlung und Hauptausschuss des Bayerischen Bezirkstags. Zu dessen Stellvertreter bestimmten die Bezirksräte wiederum Volker Liedtke. Erster Stellvertreter des Bezirksstagspräsidenten bleibt Lothar Höher (CSU, rechts).

TEXT UND FOTO HIRMER

Bezirk sucht wieder Kandidaten für den Eschenbach-Preis

Alle Bürger Mittelfrankens sind auch heuer wieder dazu aufgerufen, mögliche Preisträger des „Wolfram-von-Eschenbach-Preises 2017“ vorzuschlagen. Der jährlich vom Bezirk ausgelobte Kulturpreis ist mit 15 000 Euro dotiert, daneben gibt es drei Förderpreise zu je 5000 Euro. Der Preis kann an eine durch Geburt, Leben oder Werk mit Franken verbundene Persönlichkeit in Anerkennung ihres bedeutenden künstlerischen Schaffens verliehen werden. Vorschläge für die Preisträger können noch bis Sonntag, 30. April 2017, beim Kulturreferat des Bezirks Mittelfranken, Danziger Straße 5, 91522 Ansbach, eingereicht werden. > E.B.

Polenreise mit dem Bezirk Mittelfranken

Der Besuch eines Weltkulturerbes steht ebenso auf dem Programm, wie ein Abstecher zu Europas längsten hölzernen Seebrücke: Vom bis 23. Mai 28. Mai 2017 dauert eine neue sogenannte Bürgerreise des Bezirks Mittelfranken in die polnische Partnerregion Pommern. Dazu gehören eine Stadtführung durch Danzig, die Hauptstadt der Woiwodschaft Pommern, Ausflüge nach Gdingen, dessen Hafen einst als einziger speziell auf den Kohleumschlag ausgelegt war sowie nach Zoppot. Dessen mehr als 500 Meter langer Holzsteg in die Danziger Bucht ist eine der Attraktionen, die während der Reise angesteuert wird. Eine andere ist die europaweit bekannte Marienburg, Unesco-Weltkulturerbe und zudem der größte Backsteinbau Europas.

Der Preis für die Busreise mit deutschsprachiger Reiseleitung beträgt 695 Euro, der Einzelzimmerzuschlag liegt bei 160 Euro. Darin enthalten sind fünf Übernachtungen mit Halbpension in einem Drei-Sterne-Hotel im historischen Zentrum von Danzig sowie weitere Leistungen. Die Bürgerreise wird in Zusammenarbeit mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft in Franken veranstaltet. > BSZ

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Polenreisen, Krakauer Haus, Hintere Insel Schütt 34, Nürnberg. Telefon: 0911/22 50 31, E-Mail: info@polenreisen-nuernberg.de

Das Münchner kbo-Isar-Amper-Klinikum des Bezirks Oberbayern beteiligt sich am bundesweiten „Boys' Day 2017“

Aktiv werben für den Beruf des Krankenpflegers

Gesundheit planen, Blutdruck messen, Patienten umsorgen, mit Menschen arbeiten: Die Gesundheits- und Krankenpflege ist ein moderner und anspruchsvoller Beruf, der zudem auch beste Berufsaussichten bietet! Einen Einblick in die Pflege bietet daher das kbo-Isar-Amper-Klinikum am Donnerstag, 27. April, dem bundesweiten „Boys' Day 2017“.

„Wir laden dazu Jungen ab 14 Jahre ein, hinter die Kulissen unseres Klinikums zu schauen und den Beruf Gesundheits- und Krankenpflege kennenzulernen“, betont Pflegedirektor Hermann Schmid. Wie in den vergangenen Jahren auch, können Schüler den „Boys' Day“ in München-Ost und Taufkirchen (Vils) gleichermaßen mitmachen. Immerhin 22 Plätze bietet das Klinikum an diesem Tag an. An beiden Standorten lernen die Teilnehmer drei unterschiedliche Stationen kennen.

Pflege in der Psychiatrie ist vielfältig, dass sieht man der Auswahl. Seit mehr als fünf Jahren bietet das Klinikum diese Chance, die stets gut angenommen wird. Dabei kommen die Jugend-



Blut nehmen, Verbände anlegen und vieles andere: Beim „Boys' Day“ können Jungen in den Beruf des Krankenpflegers hineinschnuppern.

FOTO DPA

lichen aus allen Schularten. „Wir hatten in den vergangenen Jahren Gymnasiasten ebenso wie Real- oder Mittelschüler. Inzwischen

sind auch verschiedene Montessori- und Waldorfschulen aufmerksam geworden“, so Schmid. Ausgebildete Pfleger und Schüler

Krankenpflegehilfe und Krankenpflege zugeordnet sind.

Auch Günter Feichtbauer, Leiter der Berufsschule in Taufkir-

chen (Vils), sieht den Tag als Möglichkeit, auf seine Schule und die Ausbildung aufmerksam zu machen: „Natürlich stehen wir in direktem Wettbewerb zu anderen Ausbildungsberufen.“

Und die Konkurrenz hat in den zurückliegenden Jahren zugenommen. Je früher wir die Jungen also mit der Pflege in Berührung bringen, umso eher entscheiden sie sich vielleicht für uns.“

Die Schulen bieten mehr als Ausbildungsplätze, und in der Vergangenheit haben sich auch vermehrt junge Männer für diesen Ausbildungsweg entschieden. Bereits heute arbeitet ein Großteil auf den über 60 Stationen des Klinikums.

Neben der dreijährigen gibt es auch die Möglichkeit der einjährigen Ausbildung, als Einstieg in den Beruf. „Pflege bedeutet Verantwortung für Menschen übernehmen – eben ein Beruf mit vielen Facetten und mit Zukunft“, so Schmid. > HENNER LÜTTECKE

Interessierte können sich online direkt beim Klinikum anmelden: www.iak-kmo.de